



Wie die EU mit dem Green Deal die Wende in der Klimapolitik schaffen will

Beim Kartenspielen bedeutet „New Deal“ ein Neuanfang. In der Klimapolitik hat die EU mit dem Green Deal eine Wende eingeläutet. Im November 2019 rief das EU-Parlament den Klimanotstand aus und forderte die Kommission auf, alle Gesetzesvorschläge mit dem Ziel in Einklang zu bringen, die Erderwärmung auf unter 1,5 °C zu begrenzen. Außerdem sollten die Treibhausgasemissionen erheblich verringert werden. Daraufhin wurde der europäische Green Deal beschlossen – ein Fahrplan für ein klimaneutrales Europa bis 2050. Dabei geht es nicht nur um Umweltschutz, sondern auch um Innovation und soziale Gerechtigkeit. Während Befürworterinnen und Befürworter das Maßnahmenpaket des Green Deals loben, gibt es zunehmend auch Kritik an den grünen Reformen.

In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen des Green Deals und führen eine Good Angel – Bad Angel-Diskussion zu den Chancen und Risiken der EU-Maßnahmen durch.

Überblick

Themenbereich	Europäische Wirtschafts- und Währungspolitik
Vorwissen	Umweltschutz, umweltpolitische Instrumente
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methoden	Good Angel – Bad Angel, Karten-Memory
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">◆ erarbeiten die Grundlagen der Strategie des europäischen Green Deals.◆ erörtern die Chancen und Risiken der EU-Politik auf dem Weg in die Klimaneutralität.◆ überprüfen die Möglichkeiten der Umsetzung des Green Deals.
Schlagworte	Green Deal, Fit for 55
Autorin	Sabine Steinbeck
Redaktion	RAABE – Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Produktion	Klett MEX (November 2024)



Der Green Deal der EU

Der **Europäische Green Deal** (EGD) ist ein von der Europäischen Kommission im Dezember 2019 auf den Weg gebrachtes Programm, das Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen soll. Dieses ehrgeizige Projekt zielt darauf ab, die Netto-Treibhausgasemissionen auf null zu reduzieren, das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung zu entkoppeln und dabei weder Menschen noch Regionen im Wandel zurückzulassen.

Die Relevanz des EGD wird durch die zunehmende Bedrohung durch den **Klimawandel** deutlich. Die Sommer 2022 und 2023, die durch Wetterextreme mit Hitzewellen, Waldbränden und katastrophalen Überflutungen in vielen Teilen Europas geprägt waren, haben die Notwendigkeit von umfassenden Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels außer Frage gestellt. Laut der Europäischen Umweltagentur (vgl. EEA 2024, S. 3) steigen die Temperaturen in Europa schneller als auf anderen Kontinenten. Gleichzeitig gehen die Niederschlagsmengen in Südeuropa immer weiter zurück. Die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen sind immens.

Politisch gesehen ist der EGD zu einem zentralen Bestandteil der **EU-Klimapolitik** geworden, indem er verschiedene Sektoren und Politikfelder miteinander verknüpft. Der Green Deal sei eine „Chance, Europa auf einen neuen Weg hin zu nachhaltigem und integrativem Wachstum zu bringen“, so die Ankündigung der Europäischen Kommission (Europäische Kommission, 2019, S. 2). Der EGD umfasst Programme und gesetzliche Vorschriften in den Bereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Industrie und setzt dabei auf Innovation und technologischen Fortschritt.

Eine Schlüsselkomponente des EGD ist das **Gesetzespaket „Fit for 55“**, das darauf abzielt, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % im Vergleich zu 1990 zu reduzieren. Dies soll durch eine Neuausrichtung des **Emissionshandelssystems** der EU, die Förderung erneuerbarer Energien und die Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmechanismen erreicht werden.

Durch Investitionen in grüne Technologien und nachhaltige Praktiken sollen neue Arbeitsplätze geschaffen und die **Wettbewerbsfähigkeit** der europäischen Industrie gestärkt werden.

Es stellt sich die Frage, ob und wie die mit dem EGD verbundenen Ambitionen erfolgreich umgesetzt werden können. Dafür spricht, dass der Verzicht auf fossile Energieträger „zukunftsfähige Jobs, vor allem im Bereich erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, Elektromobilität, Digitalisierung und emissionsfreier Industrie“ (Kempf 2022) schaffen und somit eine Wertschöpfung möglich ist. Allerdings trägt die EU zu den weltweiten Emissionen nur rund 7 Prozent bei. Ohne die Bereitschaft von Ländern wie USA, Indien oder China, sich auf den Weg in die **Klimaneutralität** zu machen, ist die globale Wirkung also relativ gering. Hinzu kommt ein möglicher Preisverfall bei fossilen Energien durch die geringere Nachfrage aus Europa, wodurch die Verlagerung von industrieller Produktion in andere Länder günstiger wird (vgl. Fuest 2022).

Ein weiterer wichtiger Aspekt des EGD ist die **soziale Gerechtigkeit**. „Wir müssen uns solidarisch zeigen mit den am stärksten betroffenen Regionen in Europa, etwa mit Kohlebergbaugebieten und anderen Regionen, damit wir alle von unserem Grünen Deal überzeugen und ihn Wirklichkeit werden lassen können“, so Frans Timmermans, Exekutiv-Vizepräsident der Europäischen Kommission. Neben erleichtertem Zugang zu Darlehen und Finanzierungsprogrammen für die Umsetzung der EGD-Ziele im privaten und öffentlichen Sektor soll der „Fonds für einen gerechten Übergang“ die EU-Länder und -Regionen über eine zentrale Plattform in Verfahrens- und Finanzierungsfragen unterstützen. Auch die betroffenen EU-Bürgerinnen und -Bürger werden hier in den Blick genommen, indem Maßnahmen für verbesserte **Beschäftigungschancen** in neuen Branchen, gegen **Energiearmut** und für erleichterten **Zugang zu sauberer Energie** unterstützt werden sollen.

Nach den Wahlen zum EU-Parlament ist die Zukunft des EGD ungewiss. Kritikerinnen und Kritiker, vor allem des rechten politischen Spektrums, sehen in dem Programm eine Bevormundung der Bürgerinnen und Bürger, die aus Brüssel mit Regulierungen und Vorschriften umerzogen werden sollen, und haben den grünen Parteien viele Wählerstimmen abgenommen. Die Proteste der Bauern vor den Europawahlen und die mittlerweile offen diskutierte Frage der Rücknahme oder zumindest Entschärfung des **Verbrennerverbots** zeigen, dass auf dem Weg in die Klimaneutralität noch viele Steine liegen. Der angestrebte ökologische Wandel dürfte ohne enorme staatliche Finanzierungsleistungen in Milliardenhöhe und massive Interventionen nicht umsetzbar sein. Vor dem Hintergrund der anstehenden Erhöhung der Verteidigungsausgaben ist derzeit nicht absehbar, ob der „Deal“ am Ende erfolgreich sein wird.

Literaturhinweise:

Europäisches Parlament (2024): Klimawandel in Europa: Zahlen und Fakten. Zu finden unter: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20180703STO07123/klimawandelineuropazahlenundfakten> (letzter Abruf am 22.10.2024)

EEA (2024): Europäische Bewertung der Klimarisiken – Zusammenfassung. EUA-Bericht 01/2024.

Zu finden unter:

<https://www.eea.europa.eu/de/publications/europaeischebewertungderklimarisikenzusammenfassung> (letzter Abruf am 22.10.2024)

Europäische Kommission (2019): Der europäische Grüne Deal, Brüssel. Zu finden unter: https://eurlex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:b828d165-1c22-11ea-8c1f-01aa75ed71a1.0021.02/DOC_1&format=PDF (letzter Abruf am 22.10.2024)

Fuest, Clemens (2022): Macht der Green Deal Europa nachhaltiger und wettbewerbsfähiger? Nicht nur Chancen, sondern auch Risiken. Zu finden unter:

<https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/europawirtschaft/513551/nichtnurchancensondernauchrisiken/> (letzter Abruf am 22.10.2024)

Kempf, Claudia (2022): Macht der Green Deal Europa nachhaltiger und wettbewerbsfähiger? Jetzt erst

recht. Zu finden unter: <https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/europawirtschaft/513706/jetzerstrecht/> (letzter Abruf am 22.10.2024)

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. Unterrichtsstunde: Der Weg der EU in die Klimaneutralität				
10'	Einstieg	Die SuS erhalten erste Informationen über den Green Deal der EU. Sie führen in der Lerngruppe eine Umfrage durch und nehmen eine spontane Einschätzung zu den Erfolgschancen des EU-Aktionsplans vor.	M1 Green Deal: Ist grünes Wachstum möglich?	Unterrichtsgespräch, Digitale Umfrage/Positionslinie Diskussion in der Lerngruppe
20'	Erarbeitung I	Die SuS erschließen ausgewählte Schritte der EU auf dem Weg in die Klimaneutralität und formulieren Thesen zu möglichen Zielkonflikten.	M2 Die Schritte der EU auf dem Weg in die Klimaneutralität M3 Der europäische Grüne Deal	
15'	Vertiefung I	Die SuS recherchieren arbeitsteilig einen inhaltlichen Schwerpunkt der EU-Klimastrategie und stellen ihre Ergebnisse in einem Kurzvortrag vor.	Arbeitsblatt: Factsheet zu einem Bereich der EU-Strategie	kann auch in Partnerarbeit bzw. als Partnerbriefing erarbeitet werden (Aufgabe eignet sich auch als Hausaufgabe zur Vorbereitung der nächsten Stunde oder der Unterrichtseinheit)
2. Unterrichtsstunde: Ist der Green Deal umsetzbar?				
25'	Erarbeitung II	Die SuS erarbeiten Chancen und Risiken des europäischen Green Deals und führen eine Diskussion innerhalb der Lerngruppe durch.	M4 Europas Aufgabe, Europas Kraft M5 Klimaoptimismus statt Weltuntergang? M6 Wie grün ist die EU nach vier Jahren Green Deal?	Good Angel – Bad Angel-Diskussion (möglich in der gesamten Lerngruppe oder parallel in Kleingruppen)
10'	Ergebnis-sicherung I	Die SuS beurteilen in einer Stellungnahme die Chancen für die Umsetzung des Green Deals.	M7 Können Wachstum und Ressourcenverbrauch entkoppelt werden?	Ergebnispräsentation vor der Lerngruppe Unterrichtsgespräch
10'	Ergebnis-sicherung II	Die SuS festigen ihr Wissen in einem Karten-Memory.	Kooperationsmethode: Karten-Memory	

M1

Green Deal: Ist grünes Wachstum möglich?

Unter dem Titel European Green Deal (EGD) brachte die Europäische Kommission 2019 ein umfangreiches rechtsverbindliches Maßnahmenpaket auf den Weg, mit dem bis 2050 Klimaneutralität in den 27 EU-Mitgliedsstaaten erreicht werden soll. Für 2030 wird unter dem Slogan „Fit für 55“ die Reduktion von Treibhausgasen um mindestens 55 Prozent gegenüber den Emissionen von 1990 angestrebt. Der EGD soll nachhaltiges Wachstum ermöglichen und dabei die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft erhalten. Der Green Deal verbindet ökologische, soziale und ökonomische Ansätze und wird über die Politikbereiche Klima, Umwelt, Energie, Verkehr, Industrie, Forschung und Innovation, Landwirtschaft sowie nachhaltiges Finanzwesen umgesetzt. Europa soll damit international eine Vorreiterrolle im Kampf für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit einnehmen.



Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission
Foto: Europäische Union, 2024

Der europäische Green Deal ist unsere neue Wachstumsstrategie. Er wird es uns ermöglichen, die Emissionen zu senken und gleichzeitig Arbeitsplätze zu schaffen.

Ob Klimaforscher oder Politiker: Fast alle hoffen auf „grünes Wachstum“, um Klimaschutz und Kapitalismus miteinander zu vereinen. Doch dies ist eine Illusion. Die Wirtschaft muss schrumpfen, um klimaneutral zu werden.

Ulrike Herrmann, Journalistin und Wirtschaftskorrespondentin der Tageszeitung „taz“



Der Begriff „Green Deal“ ist eine Anlehnung an das 1933 vom amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt durchgesetzte Reformpaket „New Deal“, mit dem die amerikanische Regierung den Folgen der Weltwirtschaftskrise – Unternehmensschließungen, Einbruch der Wirtschaftsleistung, Massenarbeitslosigkeit, Armut – durch massive staatliche Interventionen begegnen wollte. Der messbare Erfolg des New Deal ist bis heute umstritten, die Erholung der amerikanischen Wirtschaft dauerte viele Jahre. Beim Kartenspielen bedeutet „New Deal“ einen Neuanfang: Alle Spielerinnen und Spieler erhalten ein neues Blatt.



Digitale Methode: Positionslinie

Ihre Meinung ist gefragt: Mithilfe der digitalen Anwendung nehmen Sie Stellung zu der Aussage, die auf der Leinwand erscheint. Stimmen Sie der Aussage zu oder eher nicht? Nutzen Sie Ihr digitales Endgerät, um sich zu positionieren. Das Klassenergebnis wird anschließend auf der Leinwand angezeigt.

Aufgabe

1

Lesen Sie M1. Führen Sie in der Lerngruppe eine erste Umfrage durch und positionieren Sie sich mithilfe der digitalen Positionslinie. Begründen Sie jeweils Ihre Meinung. Tauschen Sie sich anschließend in der Klasse zu Ihren Antworten aus.

M2

Die Schritte der EU auf dem Weg in die Klimaneutralität

Zeitstrahl

- 2019** Die EU-Kommission stellt den europäischen „**Green Deal**“ als zentrales Element der künftigen **EU-Klimapolitik** vor. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen spricht von einem „Mann-im-Mond-Moment“ für Europa.
- 2020** Die EU-Kommission legt das Reduktionsziel für Treibhausgase auf 55 % der Emissionen im Vergleich zu 1990 fest. Das EU-Parlament fordert eine Verringerung um 60 %. Um das Kapital von Investorinnen und Investoren zu nachhaltigen und klimafreundlichen Unternehmen zu lenken, tritt die „**Taxonomie**“-**Verordnung** in Kraft. Unternehmen werden mit Blick auf nachhaltiges Wirtschaften klassifiziert. So sollen Anlegerinnen und Anleger vor Greenwashing geschützt werden. 30 % des EU-Haushalts werden künftig für den Klimaschutz verwendet. Als ein Kernstück des grünen Deals wird die Strategie „**Vom Hof auf den Tisch**“ (From Farm to Fork) vorgestellt. Sie soll die Umstellung auf ein nachhaltiges Lebensmittelsystem vorantreiben.
- 2021** EU-Parlament und Rat der EU einigen sich über das europäische Klimaschutzgesetz. Die EU-Kommission präsentiert als Etappenziel auf dem Weg in die Klimaneutralität die „**Null-Schadstoff-Strategie für Wasser und Boden**“, um bis 2030 die Luft-, Boden- und Wasserqualität zu verbessern und das Restmüllaufkommen um 50 % zu reduzieren. Der Aktionsplan „**Fit für 55**“ wird von der EU-Kommission endgültig auf den Weg gebracht.
- 2022** **REPowerEU**: Um das 55 % -Ziel zu erreichen und die Abhängigkeit der EU-Wirtschaft von russischem Gas, Öl und Kohle zu verringern, sollen die Energieversorgung diversifiziert, die Energieeffizienz verbessert, erneuerbare Energien ausgebaut und die Kreislaufwirtschaft gefördert werden.
- 2023** Der Energieverbrauch soll bis 2030 um 38 % reduziert werden. Bis 2030 soll 45 % der Energie aus erneuerbaren Energien bezogen werden. Die EU beschließt einen **Klima-Sozialfonds**, um den grünen Wandel gerecht und inklusiv zu gestalten. Von Energiearmut und Mobilitätsarmut betroffene Haushalte und weniger entwickelte Regionen sollen finanzielle Unterstützung erhalten. Das Aus des Verbrennungsmotors wird besiegelt: Ab 2035 dürfen in der EU nur noch Neuwagen verkauft werden, die keine Treibhausgase ausstoßen.
- 2024** Das EU-Parlament stimmt dem **EU-Renaturierungsgesetz** (Nature Restoration Law) zu: Die EU-Länder müssen bis 2030 mindestens 20 % der geschädigten Lebensräume im Wasser und an Land wiederherstellen. So soll die Artendiversität verbessert und die Speicherkapazität der Natur für Kohlendioxid erhöht werden. Das EU-Parlament und der Rat beschließen die „**Netto-Null-Industrie-Verordnung**“. Bis 2030 soll die EU 40 % ihres jährlichen Bedarfs an sauberen Technologien selbst produzieren. Dazu sollen Genehmigungsverfahren vereinfacht und beschleunigt werden. Neben der angestrebten Klimaneutralität ist ein Ziel, dass die Industrie der EU wettbewerbsfähiger und krisensicherer wird und hochwertige Arbeitsplätze entstehen.

M3

Der europäische Grüne Deal



Quelle: Europäische Kommission (2019): Der europäische Grüne Deal (Mitteilungen der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen vom 11.12.2019), S. 4.

Arbeitsblatt: Factsheet zu einem Bereich der EU-Strategie

Titel der Maßnahme	
Ziel	
Geplante Instrumente / Maßnahmen	
Status	
Mögliche Probleme / Gegnerinnen und Gegner	

Aufgaben

- 2 Informieren Sie sich mithilfe des Zeitstrahls (M2) und des Schaubilds (M3) über Inhalte und den Prozess des europäischen Grünen Deals. Formulieren Sie in Form von kurzen Thesen, welche Zielkonflikte sich aus dem Aktionsprogramm ergeben könnten. Tipp: Beachten Sie auch die Quellenangabe von M3.
- 3 Recherchieren Sie mithilfe eines digitalen Endgeräts auf der Webseite der Europäischen Kommission (<https://www.consilium.europa.eu/de/policies/greendeal/#initiatives>) arbeitsteilig einen inhaltlichen Schwerpunkt der EU-Strategie (EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, „Vom Hof auf den Tisch“, Europäische Industriestrategie, RePowerEU, Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft, Gerechter Übergang) und stellen Sie die wesentlichen Ziele in einem Kurzvortrag der Lerngruppe vor. Verwenden Sie hierzu das Arbeitsblatt.

M4

Europas Aufgabe, Europas Kraft



Damit die EU ihre geopolitische Verantwortung wahrnehmen und im globalen Wettbewerb der Systeme bestehen kann, müssen die Ziele des europäischen Grünen Deals erfolgreich umgesetzt und der soziale Zusammenhalt in Europa gestärkt werden. [...] Der europäische Grüne Deal umfasst dabei Maßnahmen und Gesetze in allen Wirtschaftsbereichen. Das EU-Klimapakett „Fit for 55“ mit dem Europäischen Klimagesetz als Herzstück ist in dieser Hinsicht historisch. Europa hat sich darauf geeinigt, den EU-Emissionshandel deutlich zu schärfen und auszuweiten – sowie die Ziele in den Bereichen außerhalb des Emissionshandels anzupassen. Gleichzeitig gibt es mit dem Klimasozialfonds erstmals ein gemeinsames Instrument, um soziale Härten abzufangen. Mit dem Grenzausgleichsmechanismus **CBAM** verhindern wir außerdem die Auslagerung von CO₂-Emissionen an andere Orte und unfaire Wettbewerbsbedingungen für unsere Unternehmen. [...] Für das Zusammendenken von Wirtschafts-, Klima- und Umweltpolitik war der europäische Grüne Deal ein guter Startpunkt.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Herausforderungen haben in den vergangenen Jahren noch zugenommen. Die geopolitische Lage hat sich spätestens mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine fundamental geändert. Dies hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die Stärkung unserer Wirtschaftssicherheit und unserer gesellschaftlichen und sozialen Resilienz ist. Die Klimakrise schreitet weiter voran und die USA haben sich mit einem ganzen Gesetzespaket [...] auf den Weg gemacht, mit massiver Unterstützung ihrer Industrie dem Klimawandel entgegenzutreten und gleichzeitig das Land zu reindustrialisieren. Dies ist eine gute Nachricht für das Klima – und muss uns in Europa Auftrag sein, dass wir unsererseits im Wettbewerb um die Technologien der Zukunft nicht ins Hintertreffen geraten. Nur so können wir den Wohlstand und die Wohlstandsteilhabe in die Zukunft tragen.

Deshalb muss der Fokus des europäischen Grünen Deals in den nächsten Jahren noch verstärkt auf der



Robert Habeck ist Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz der Bundesrepublik Deutschland

© Foto: Nils Leon Brauer

klimaneutralen Erneuerung der europäischen Industrie liegen. Die Umstellung etwa auf grünen Stahl wird sich weltweit durchsetzen – wir entscheiden, ob diese Transformation bei uns in Europa stattfinden wird oder ob wir künftig grünen Stahl importieren. Weil es bei Industrie aber eben nicht nur um Produkte, sondern auch um gute und zukunftsfeste Jobs, um unser zukünftiges Wirtschaftsmodell und nicht zuletzt um unseren sozialen Zusammenhalt geht, bin ich überzeugt: Europa muss ein starker Industriestandort bleiben! [...]

Mit der „**Netto-Null-Industrie-Verordnung**“ gehen wir jetzt bereits Schritte in die richtige Richtung. Wichtige Klimaneutralitäts-Technologien steigern unsere Wirtschaftssicherheit. Klar ist aber: Europa muss noch sehr viel entschiedener agieren. [...] Die EU wird in den nächsten Jahren stark davon geprägt sein, ihre geopolitische Verantwortung wahrzunehmen. Um die Kraft dafür zu entwickeln und im globalen Wettbewerb der Systeme zu bestehen, braucht es die erfolgreiche Umsetzung der Ziele des europäischen Grünen Deals. Die dramatischen Umbrüche zu meistern, in denen wir uns gerade befinden: Das ist die Voraussetzung für die zukünftige Bindekraft des europäischen Wegs von Frieden, Freiheit, sozialen Rechten, Sicherheit und Wohlstand.

Quelle: Habeck, Robert (2024): Europas Aufgabe – Europas Kraft, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Europa – ein Versprechen (böll thema 24-1, S. 33–34)



Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM): Regelung, nach der für Importe die gleichen Emissionspreise gezahlt werden müssen wie für Produkte, die innerhalb der EU hergestellt wurden.

Die europäische **Netto-Null-Industrie-Verordnung** (Net Zero Industry Act) trat im Juni 2024 in Kraft. Bis 2030 sollen pro Jahr mindestens 40 Prozent des Bedarfs der EU an Technologien in den Bereichen Solar, Wind, Batterien und Elektrolyseure zur Herstellung von Wasserstoff innerhalb der EU produziert werden.

M5

Klimaoptimismus statt Weltuntergang?



Klimaneutrales Europa 2050. Max Mustermann im Elektrobus auf dem Weg zur Arbeit in das große Chemiewerk am Rande der Stadt. Immerhin 20 Prozent der Beschäftigten konnten bleiben. Sie produzieren chemische Grundstoffe jetzt klimaneutral mit grünem Wasserstoff. Alles andere lässt der Konzern aus Kostengründen und der in der EU zu starken Wasserstoffregulierung an anderen Konzernstandorten der Welt herstellen – dort auch ohne Chemikalienverordnung. Traurig blickt Max aus dem Fenster. 25 Prozent Arbeitslosigkeit in der Region sind zu viel. Und dann kommt noch rechts das Fabrikgelände einer ehemaligen Verzinkerei. Grün überwuchert, aber immerhin hat es das ehemalige Familienunternehmen noch geschafft, ein kleines Industriemuseum „Haus der Verzinkerei-Geschichte“ für die Nachwelt zu erhalten.

Kreativ erhalten blieb auch die benachbarte ehemalige Großgärtnerei. Heute mit einer Demonstrationsanlage für den Treibhauseffekt – im ehemals größten Gewächshaus der Region. Max war einmal da und hörte die Geschichte, dass Energie schlicht unbezahlbar war, Blackouts die Pflanzen vernichteten und Brüsseler Regulierung ein Problem damit hatte, dass mithilfe Familienangehörige nach Geschlechtern unterschiedlich entlohnt wurden, obwohl das im kleinen Betrieb doch alles freiwillig und pragmatisch geregelt war.

Ein fatalistischer Ausblick für 2050? Nein, Mittelstand und Industrie sind wegen Bürokratieaufwand und der weltweit höchsten Strompreise an der Belastungsgrenze oder darüber. Auch der Fachkräftemangel lässt die Betriebe verzweifeln. 46 Prozent des industriellen Mittelstands verlagern gerade aktiv Teile der Produktion ins Ausland beziehungsweise haben dafür konkrete Pläne. [...]

Ist den Menschen, vor allem aber der Politik noch bewusst, dass die Exporte der Industrie zu etwa 50 Prozent unseren Wohlstand und damit überhaupt die Grundlage unserer sozialen Errungenschaften verantworten? Wohl kaum, denn die Industrie wird derzeit auf dem Altar eines zunehmend radikalen Klimaschutzes geopfert.

Anstatt sich [...] mit Mut und Zuversicht für Klimaschutz und Klimaanpassung zu engagieren, [...] arbeiten zu EU-Kommissionsbeamten verwandelte ehemalige Klimaaktivisten, EU-Kommissare und NGOs zusammen und versuchen, radikale Bevormundungs-Gesetzgebung durchzudrücken. [...]

Immerhin gelingt es der Kommissionspräsidentin [Ursula von der Leyen] und dem (kleinen) Team der



Dr. Markus Pieper ist seit 2004 Europaabgeordneter für das Münsterland und Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand und Berichterstatter für die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (REDIII).

© FBildkredit: Markus Pieper

EVP-Kommissare mit Unterstützung eines zunehmend sensibilisierten Parlaments, wichtige Punkte für Technologieoffenheit durchzusetzen, so bei der Taxonomie für Energie oder der Wasserstoffbank für Energieimporte. Große Erwartungen setzt der europäische Mittelstand jetzt auf das für die zweite Jahreshälfte angekündigte „Mittelstandsentlastungspaket“.

Ja, mit Entlastung und ohne Bürokratie schnell nach vorn. 95 Prozent der deutschen Industriebetriebe sagen, dass sie globale Lieferketten nachhaltiger gestalten wollen, aber nur 13 Prozent fühlen sich dadurch am Standort Europa vorbereitet. Mit anderen Worten: Politik muss sich auf Gesetzgebung konzentrieren, die die Unternehmen mitnimmt, die aus der Krise führt. [...]

Anreize statt Zwang. Mut machen statt Angst machen. Gerade in Deutschland gelingt es doch in den letzten Jahrzehnten vorbildlich, Wirtschaftswachstum und CO₂-Anstieg zu entkoppeln. Unser Land ist bei den Patentanmeldungen nach den USA immer noch Vizeweltmeister. Bei den Wasserstoff-Patenten rund um diesen Energieträger der Zukunft ist Deutschland mit 11 Prozent sogar Weltmeister. Mit den dabei global führenden Regionen München und Ruhrgebiet. Das macht Mut.

Max Mustermanns Traurigkeit 2050 ist Utopie. Denn seinen Eltern ist es noch gelungen, die Weichen so zu stellen, dass Deutschland 2050 moderner Industriestandort und kein Industriemuseum ist. Und im Gewächshaus der Gärtnerei werden schönste Sommerblumen verkauft und nicht die Verfehlungen letzter Generationen beklagt.

Quelle: <https://www.cicero.de/wirtschaft/industriemittelstandklimaueursulavonderleyen> (letzter Abruf am 22.10.2024)

M6

Wie grün ist die EU nach vier Jahren Green Deal?



„Die Bilanz des Umwelt- und Klimaschutzprogramms der EU Kommission fällt nicht schlecht aus“, sagt Claudia Detsch, Direktorin des Klima-Kompetenzzentrums der Friedrich-Ebert-Stiftung in Brüssel. Das Glas sei halb voll.
 5 [...] „Gerade in den letzten Wochen sind einige Projekte hinter den Ambitionen zurückgeblieben, unter anderem im besonders umstrittenen Bereich der Landwirtschaft“, sagt Detsch im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Beispielsweise scheiterte ein Gesetz
 10 zur Reduzierung von Pestiziden in der Landwirtschaft im Parlament. „Wir beobachten, dass sich konservative Parteien in letzter Zeit häufiger auf die Seite derer schlagen, die bei den Umwelt- und Klimamaßnahmen auf die Bremse treten wollen“, so Detsch.

15 [...] Ob rechte Politiker von der Debatte um schärferen Klimaschutzmaßnahmen profitieren können, dürfte entscheidend davon abhängen, wie gut es den Regierungschefs gelingt, den Menschen die Angst vor den sozialen und wirtschaftlichen Folgen zu nehmen, so
 20 Detsch. „Ist sie nicht sozial ausgestaltet, kann einem die Klimapolitik schnell um die Ohren fliegen, das hat man auch in Brüssel verstanden. Ein weiteres Problem: Nach vielen Klimaschutzankündigungen geht es jetzt an die Umsetzung, und dies bringt viele Herausforderungen
 25 mit sich – allen voran die notwendige Akzeptanz in der Bevölkerung. [...] „Die Menschen spüren die ohnehin schon stark gestiegenen Preise beim Einkaufen, Wohnen und im Urlaub und fürchten nun höhere Kosten durch Klimaschutzmaßnahmen. [...] Die Mehrheit wünscht
 30 sich zwar eine ambitionierte Klimapolitik der EU“, sagt Detsch. Doch die Sorge sei groß, dass es nicht gerecht zugehen könnte und der eigene Lebensstandard sinke.

Bei den Grünen im EU-Parlament ist die Unzufriedenheit beim Stand des Green Deals groß. Es gebe zwar gute
 35 Fortschritte in der Klima- und Energiegesetzgebung, doch etwa beim Kampf gegen das Artensterben und die Umweltverschmutzung „bleibt die Umsetzung des Green Deals hinter den Ankündigungen zurück“, sagt die Abgeordnete Jutta Paulus (Grüne/EFA) dem RND. [...] Paulus
 40 kritisiert scharf, dass trotzdem Gesetze nur stark abgeschwächt durchs Parlament gehen oder ganz scheitern. [...]

Einer der wichtigsten Bausteine ist der Umbau der Industrie. Sie soll eigentlich eine Führungsrolle auf dem
 45 Weg zur Klimaneutralität einnehmen. Tatsächlich wurden die Vorgaben für die Industrie aber „erheblich abgeschwächt“, so Paulus, besonders im Agrarbereich.

Keine Einigung gibt es zudem bei der Überarbeitung der Chemikalienstrategie, die eigentlich vorsah, dass
 50 Chemikalien nur noch so hergestellt und genutzt werden dürfen, dass sie Mensch und Umwelt möglichst wenig schaden. [...] Immer häufiger heißt es in Brüssel, man müsse beim Klimaschutz jetzt mal eine Pause einlegen, um die Industrie nicht zu gefährden.

55 Klimaexpertin Detsch hält eine Pause beim Klimaschutz [...] für fatal. Sie verweist darauf, dass Europas größte Konkurrenten China und die USA sogar massiv in den Aufbau sauberer Technologiezweige investieren. „Wollen wir wettbewerbsfähig bleiben, müssen auch wir
 60 hier engagierter vorgehen“, sagt sie. „Es kann keine Lösung für Europa sein, aus Angst vor einem Subventionswettbewerb beim Aufbau der Industrien der Zukunft zurückzufallen.“ Schließlich hingen Jobs und Einkommen und letztlich auch Europas Wohlstand daran.

<https://www.rnd.de/politik/klimapaketdereuwegruenisteuropanachvierjahrengreenddeal-OIMHMI7XSNDY5LM6BB2SHBBZ5Y.html>, 6.2.24 (letzter Abruf am 22.10.2024)



Good Angel – Bad Angel:

- ◆ Der „Good Angel“ trägt nur Argumente vor, die für eine These sprechen. Der „Bad Angel“ trägt nur Argumente vor, die gegen eine These sprechen. Beide Engel versuchen, den Erzenkel, der die Entscheidung für oder gegen eine These trifft, von ihrer Position zu überzeugen.
- ◆ Die Engel wechseln sich beim Vortragen der Argumente ab und sollten aufeinander Bezug nehmen.
- ◆ Pro Argument darf nicht länger als 30 – 40 Sekunden gesprochen werden.
- ◆ Der Erzenkel notiert sich die Argumente der beiden Engel.
- ◆ Die Beratungsrunde sollte maximal zehn Minuten lang dauern.
- ◆ Der Erzenkel wählt das überzeugendste Argument beider Engel aus, entscheidet sich für eine Seite und notiert in Prozent, wie überzeugt er von beiden Seiten ist.
- ◆ Der Erzenkel trägt seine Entscheidung vor. Die Lehrkraft notiert das Ergebnis an der Tafel.

M7

Können Wachstum und Ressourcenverbrauch entkoppelt werden?

Technologischer Fortschritt:

Durch innovative Technologien kann effektiver produziert werden, weil der Ressourcenverbrauch pro produzierter Einheit verringert wird. Zum Beispiel benötigen moderne Kraftfahrzeuge oder Maschinen viel weniger Treibstoff oder Energie als noch vor 20 Jahren.

Erneuerbare Energien:

Der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen könnte eine Entkopplung fördern. So kann die Wirtschaftsleistung steigen, ohne dass mehr fossile Ressourcen wie Kohle, Gas oder Erdöl verbraucht werden.

Kreislaufwirtschaft:

In einer Kreislaufwirtschaft werden Produkte so produziert, dass sie wiederverwendet, repariert oder recycelt werden können. Dadurch sinkt der Bedarf an neuen Ressourcen, obwohl die Wirtschaft wächst. Ein Beispiel dafür ist das Recycling von Metallen oder das Wiederverwerten von Plastik.

Digitalisierung:

Durch die Digitalisierung entstehen neue Geschäftsmodelle, die weniger Ressourcen verbrauchen. Beispiele sind Streaming statt DVDs oder Software statt physischer Produkte. Eine digitale Infrastruktur und digitale Services wie smarte Wohnhäuser oder autonome Verkehrsmittel können CO₂ einsparen und so die Produktion von Treibhausgasen in der Informations- und Kommunikationsindustrie (z. B. in Rechenzentren) ausgleichen.

Rebound-Effekt:

Die Effizienzsteigerung durch neue Technologien führt oft dazu, dass die Preise sinken und mehr konsumiert wird. Wenn z. B. sparsame Pkws günstiger werden, kaufen die Menschen größere Autos oder fahren häufiger bzw. längere Strecken, anstatt öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Im Ergebnis steigt der Ressourcenverbrauch.

Grenzen erneuerbarer Energien:

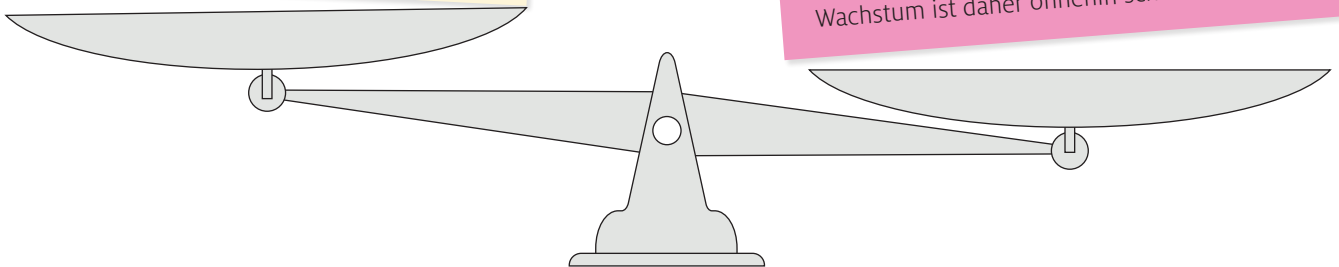
Auch erneuerbare Energiequellen haben ihre Grenzen. Die Produktion von Solarzellen oder Windrädern erfordert Ressourcen und Energie. Außerdem sind die Flächen, auf denen solche Anlagen gebaut werden können, begrenzt. Ein unbegrenztes Wachstum ist daher auch mit erneuerbaren Energien schwer zu erreichen.

Globale Ungleichheit:

In vielen ärmeren Ländern steigt der Ressourcenverbrauch stark an, da dort das Wirtschaftswachstum notwendig ist, um Armut zu bekämpfen. Diese Länder haben oft keine Möglichkeit, auf teure, ressourcenschonende Technologien zurückzugreifen. Daher steigt der weltweite Ressourcenverbrauch, auch wenn in reicheren Ländern der Verbrauch gesenkt wird.

Natürliche Grenzen des Wachstums:

Die Erde hat nur endliche Kapazitäten, um Ressourcen wie Wasser, fruchtbare Böden und Mineralien bereitzustellen oder Verschmutzungen zu absorbieren. Selbst wenn der Ressourcenverbrauch pro Einheit sinkt, stößt das Wachstum irgendwann an natürliche Grenzen. Ein ewiges Wachstum ist daher ohnehin schwer vorstellbar.





Kooperationsmethode: Karten-Memory

Ihr Wissen ist gefragt: Nutzen Sie Ihr digitales Endgerät und erklären Sie die wichtigsten Begriffe dieser Unterrichtseinheit. Ergänzen Sie dabei auch die Eintragungen Ihrer Mitspielerinnen und Mitspieler. Nach Ablauf der Zeit werden alle Ergebnisse auf der Leinwand präsentiert.

Aufgaben

4

Bestimmen Sie in der Lerngruppe, wer die Rolle des Erzengels, des Bad Angels und des Good Angels übernimmt. Teilen Sie das Material M3 und M4 auf und ziehen Sie auch M6 hinzu.

Arbeiten Sie aus Ihrem Material unter Berücksichtigung der im Arbeitsblatt genannten Aspekte und Ihrer Kenntnisse aus Aufgabe 2 entweder Chancen (Good Angel) oder Risiken (Bad Angel) heraus. Versuchen Sie anschließend, den Erzengel von Ihrer Position zu überzeugen.

5

Verfassen Sie ein Statement (maximal 150 Wörter), in dem Sie zur Frage „Green Deal: Top oder Flop?“ Stellung nehmen. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch die in M7 enthaltenen Aspekte ein.

6

Spielen Sie das Karten-Memory.